Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 60 (2000-2001)

Heft: 9

Artikel: Umstieg, Ausstieg, Aufstieg : Laufbahnmöglichkeiten für Lehrer und Lehrerinnen

Autor: Putz, Malte

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-357420

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Umstieg, Ausstieg, Aufstieg

Malte Putz

Zum Thema

Eine pädagogische Ausbildung zu machen, dann Lehrerin oder Lehrer zu werden und dies bis zur Pensionierung zu bleiben – eine solche ungebrochene Laufbahn ist längst nicht mehr der Normalfall. Die heutige Realität der Schule, der Gesellschaft und der Umwelt drängt Pädagogen und Pädagoginnen immer mehr zu Weiterbildung, Weiterentwicklung oder Berufswechsel, sei dies freiwillig und mit intakten Kräften, oder auch gesundheitlich angeschlagen oder sonstwie unfreiwillig.

Flexibilität, lifelong-learning, beziehungsweise Weiterentwicklung ist nicht mehr das Schicksal einiger weniger, sondern vielmehr eine Situation, vor die früher oder später sehr viele der ausgebildeten Lehrkräfte gestellt werden.

Die in den letzten Jahren eingerichteten Beratungsstellen für Lehrkräfte zeugen von diesem Wandel. Sie helfen, Wege aufzuzeigen, um mit dieser neuen Situation umzugehen.

Viele Gründe können für einen Auf-, Aus- oder Umstieg sprechen:

Die zunehmend komplexer werdende Situation im Klassenzimmer; Eltern, die stärker ins schulische Geschehen eingreifen wollen; Behördenmitglieder, die im Umgang mit den Lehrkräften nicht immer die notwendige Professionalität aufbringen, Konflikte mit Kollegen, stagnierende Löhne, sinkendes Sozialprestige u.a.m. Vor allem für Primarlehrerinnen in oder nach der Familienphase ist es oft nicht attraktiv, neben der Kindererziehung zuhause auch im Beruf wieder ähnliche Aufgaben wahrnehmen zu müssen. Die ständigen Wiederholungen im Fachbereich sowie pädagogische Probleme können zu Ermüdungserscheinungen führen. Organisato rische Gründe wie aufgehobene oder redi mensionierte Schultypen/-klassen sowie ver änderte Anforderungen können ebenfall Grund für eine Neuorientierung sein. Al diese Gründe und viele weitere führen dazu dass pro Jahr je nach Kanton und wirt schaftlicher Situation ein recht ansehnliche Teil der ausgebildeten Lehrkräfte ihren an gestammten Beruf verlassen. Höchstens ei Drittel der Primarlehrkräfte bleibt zur Zeit i ihrem Erstberuf – eine Situation, die viel andere Berufsgattungen heute auch kenner Besonders in Zeiten wirtschaftlicher Blüt wird die Versuchung grösser, eine ausse schulische Herausforderung anzunehme oft sicher verbunden mit der Gewissheit, wi der in die Schule zurückkehren zu könne falls sich die Hoffnungen nicht erfüllen. D folgenden Artikel enthalten Informatione und Anregungen, die einer ersten Orienti rung dienen. Weitergehende Information können an den entsprechenden Beratung stellen bezogen werden. Es können auch d Berufsberatungen konsultiert werden.

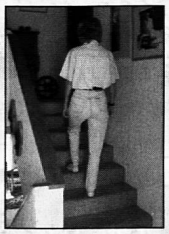
Laufbahnmöglichkeiten für Lehrer und Lehrerinnen

1. Weiterausbildung....

Mit Weiterausbildung sind Zweitausbildungen gemeint, die auf andere Berufsmöglichkeiten vorbereiten. Im Prinzip steht dafür das ganze Spektrum zu Verfügung, welches unser Berufs- und Hochschulbildungssystem anbietet, also von der Berufslehre über die Fachschulen bis zum Hochschulstudium. Praktisch kommen aber am ehesten Ausbildungen in Betracht, welche eine Mittelschule oder Berufslehre voraussetzen.

Solche Ausbildungen sind auf die Bedürfnisse von Erwachsenen mit Erstausbildung ausgerichtet und führen zu Berufen, wie sie auch Lehrer und Lehrerinnen als echte Alternative ansehen.

Die Weiterbildungsmöglichkeiten sind nicht für alle Lehrberufe gleich günstig oder vielfältig. Insbesondere fällt für Kindergärtner/innen sowie für Hauswirtschafts- und Handar- beitslehrer/innen die Möglichkeit weg, ein Hochschulstudium zu absolvieren, es sei denn es werde die Matur nachgeholt oder es komme eine der auf die Westschweizer Universitäten beschränkten Möglichkeiten zum Studium ohne Matur in Frage.



Auch bei andern Ausbildungen, welche einen «Mittelschulabschluss» voraussetzen, können diese Zulassungsprobleme haben. Sekundarlehrkräfte haben zwar einen Hochschulabschluss, doch wird dieser bei bestimmten Zusatzausbildungen wie Nachdiplomstudien nicht immer als gleichwertig mit einem Diplom oder Lizentiat anerkannt.

...für andere Unterrichtsberufe

Dieser Weg kann sinnvoll sein, wenn es darum geht, das Bedürfnis nach einer zusätzlichen Ausbildung, z.B. in wissenschaftlicher Richtung, oder nach Spezialisierung zu befriedigen, ohne ab den Schulbereich zu verlasse Unter Umständen kann Weiterb dung auch dem Wunsch, die B rufstätigkeit für eine gewisse Z zu unterbrechen, entgegenko men.

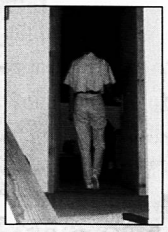
Recht viele Möglichkeiten, in andere Unt richtsberufe zu wechseln, haben Primarle rer/innen, da ihnen die Hochschulstudi zum / zur Gymnasial-, Sekundar-, Zeiche Turn- und Musiklehrer/in offenstehen.

Kindergärtnerinnen, Hauswirtschafts- u Handarbeitslehrerinnen stehen diese We terbildungen vorläufig nicht ohne weiter offen (in der Regel Umweg über eine Mat nötig).

Auch für sie zugänglich sind die Ausbildu gen in Richtung Werk-, Sonderklassen Gymnastik-, Rhythmiklehrerin, Heilpädag gik / Logopädie sowie Musiklehrerin am Ko servatorium und Sportlehrerin ETS.

...für andere pädagogisch-soziale Berufe

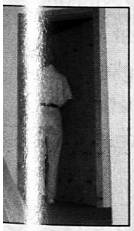
Der Weg in solche Berufe kann in Frage kommen, wenn auf eine Lehrtätigkeit aus Arbeitsmarkt- oder andern Gründen verzichtet werden will/muss, aber doch der Wunsch nach einer pädagogischen oder sozialen Tätigkeit besteht. Beispiele für solche Berufsfelder sind: Sozialarbeit, Heimerziehung, Jugendarbeit, Psychologie usw.



Die Zulassungsbedingungen für die entsprechenden Ausbildungen sind unterschiedlich und müssen in jedem Fall genau geklärt werden. Häufig sind vorgängige Praktika, Berufserfahrung u.ä. nötig, in der Regel werden Aufnahmeprüfungen oder -interviews durchgeführt. Die Zahl der Ausbildungsplätze ist fast immer beschränkt. Die Ausbildungen sind unterschiedlich lang und manchmal berufsbegleitend.

...andere Ausbildungen

Gemeint sind hier vor allem Ausbildungen an Fachhochschulen, solche in Form von Volontariaten u.ä., Ausbildungen also, die eine vorgängige Mittelschul- oder Berufsausbildung voraussetzen. Grundsätzlich gibt es sehr viele solcher Möglichkeiten in den Bereichen:



Technik / Naturwissenschaften
Wirtschaft / Verwaltung / Verkehr / Tourismus / Medizin;
Information / Publizistik / Kunst / Kunstgewerbe.

Diese Ausbildungen führen meist in Tätigkeitsbereiche hinein, welche mit dem ursprünglichen Lehrberuf wenig mehr zu tun haben, was ja durchaus erwünscht sein kann. Gelegentlich lassen sich aber auch interessante Verbindungen erreichen, z.B. nach einer kaufmännischen Zusatzausbildung eine Tätigkeit im Personal- oder betrieblichen Ausbildungswesen.

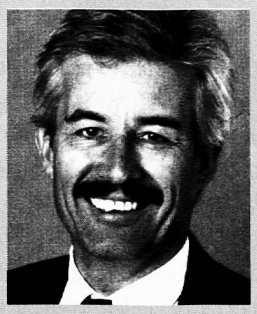
Zulassungsbedingungen, Ausbildungsdauer, Berufsmöglichkeiten und -aussichten sind hier allzu unterschiedlich, als dass sich viel Allgemeingültiges dazu sagen liesse. Auf ein spezielles Problem sei aber doch hingewiesen: Die Zahl der Ausbildungsplätze ist häufig beschränkt, und es müssen weitere Hürden überwunden werden, bevor die Ausbildung angetreten werden kann:

- Aufnahmeprüfungen: Wissens- Motivations-, Eignungsprüfungen; -Vorpraktikum;
- Frühe Anmeldetermine und z.T. lange Wartefristen.

Interessenten und Interessentinnen sind gut beraten, wenn sie sich frühzeitig nach Aufnahmebedingungen und Terminen erkundigen und sich geeignete Vorbereitungsmassnahmen und Zwischenlösungen überlegen.

....Hochschulstudien

Nachdem die meisten Schweizer Hochschulen Primarlehrern und -lehrerinnen prüfungsfreien Zugang gewähren (exkl. Medizinalstudien), steht diesen ein breites Spektrum von wissenschaftlichen Weiterbil- dungen offen. Das Hochschulstudium ist damit zu der am einfachsten zugänglichen Weiterbildungsmöglichkeit geworden. Was ein solches Studium immer noch voraussetzt, das sind Zeit, Geld und intellektuelle Arbeit. Deshalb empfiehlt es sich, den Entscheid für diese doch sehr aufwendige Weiterbildung gut zu überlegen, sich informieren und beraten zu lassen. Informationen über Studieninhalte, -dauer, -organisation, -belastung und -kosten stehen in ausführlicher Form zur Verfügung und sind leicht zugänglich auf Studien- und Berufsberatungsstellen.



Malte Putz, Dr. phil. I

- Lehrerstudium und Studium der Psychologie in Kiel und Berlin
- Psychotherapieausbildung in Berlin, Zürich und Wien
- Lehrer und Psychotherapeut FSP
- Lehrer/innen und Studienberater ED Aargau
- Beratung für Lehrpersonen
- Laufbahnberatungen
- Kaderberatung
- Supervisionen für Lehrpersonen, Coaching, Konfliktmoderation

2. Berufswechsel

Wie die Erfahrung zeigt, kann es für Lehrkräfte auch möglich sein, ohne spezielle Zusatzausbildung Arbeitsstellen ausserhalb des Schulwesens anzutreten und damit den Beruf zu wechseln. Am ehesten ist dies natürlich in verwandten beruflichen Bereichen möglich, so in der Heimerziehung, in der Jugendarbeit usw. In völlig berufsfremden Tätigkeitsbereichen sind die Chancen kleiner, es sei denn eine Ausbildung «on the

Einige Empfehlungen von Personalverantwortlichen aus Industrie, Banken und Verwaltung an ausstiegswillige Lehrpersonen:

«Offen sein für Neues, Flexibilität zeigen»

«berufsbegleitend Qualifikationen erhöhen, Handelsschule, Abendkurse besuchen»

«Weiterbildung in der gewünschten Richtung machen»

«Lohnanforderungen zurückschrauben, die Wirtschaft zahlt nicht diese Löhne»

«PC-Kurse belegen, Fremdsprachen lernen (Englisch, Französisch)»

«Bereitschaft sich weiterzubilden, evtl. wieder «unten» anzufangen, offen zu sein für Neues und sehr flexibel und mobil zu sein».

job» ist möglich oder es sind spezielle Qualifikationen vorhanden wie z. B. gesuchte Sprach- oder Informatikkenntnisse oder geeignete andere berufliche oder ausserberufliche Erfahrungen.

Die Aussichten, eine Stelle ausserhalb des Schulbereichs zu finden, hängen stark von der aktuellen Beschäftigungssituation ab. Ist diese günstig, das heisst: werden dringend Leute gesucht, wird eher Gelegenheit zur Einarbeitung oder zur berufsbegleitenden Ausbildung gegeben, wird da und dort ein Auge zugedrückt, wenn nicht alle wünschbaren Voraussetzungen vorhanden sind. In Zeiten der Rezession hingegen wird es schwieriger. Aussichtslos ist die Stellensuche trotzdem nicht. Die folgenden Tipps können da nützlich sein:

Chancen verbessern durch Kursbesuche, Fremdsprachen lernen, gezielte Suche und sorgfältige Bewerbung, Spontanbewerbungen usw.

Grundsätzlich können recht verschiedene Tätigkeitsbereiche und Funktionen in Frage kommen. Es halten sich um Tätigkeiten vor allem im Bereich von Heimen und ähnliche Einrichtungen, in der Jugendarbeit, in der Oeffentlichen Verwaltung, in privaten Organisationen oder in der Privatwirtschaft.

Zum Teil stehen Tätigkeiten dieser Art ehemaligen Lehrkräften irgendeiner Stufe oder Ausrichtung offen, zum Teil sind bestimmte Vorbildungen gefragt, z.B. SportlehrerInnen in den Bereichen Fitness, Sportverbände, Tourismus; Hauswirtschaftslehrerinnen in den Bereichen Lebensmittelindustrie und Ernährungsberatung; Kindergärtnerinnen im Bereich Kleinkindererziehung und -betreuung. Grundsätzlich einfacher ist die Situation für GymnasiallehrerInnen, da diese eine vollwertige akademische Fachausbildung mitbringen. Sie sind nicht nur LehrerInnen, sondern auch FachwissenschafterInnen in Germanistik, Physik, Geschichte usw.

3. Etwas anderes machen, aber in (der Nähe) der Schule bleiben

Viele Lehrerinnen und Lehrer, die eine berufliche Veränderung suchen, denken nicht an «etwas ganz anderes», sondern haben eher die Vorstellung, im Umkreis der Schule zu bleiben, aber vielleicht in anderer Funktion, mit anderen Aufgaben. Man denkt zum Beispiel an Erziehungsberatung oder Heilpädagogik, neuerdings auch etwa an Supervision, Coaching oder Erwachsenenbildung oder auch «nur» an Unterricht auf einer andern Schulstufe. Für solche Tätigkeitsbereiche sollen hier ein paar Informationen im Sinn einer ersten Orientierung gegeben werden.

Als andere schulische oder «schulnahe» Tätigkeiten bzw. Ausbildungen können etwa betrachtet werden:

- Unterricht auf anderer Stufe bzw. in speziellen Fächern
- Übernahme von Schulleitungsfunktionen
- Tätigkeiten in der LehrerInnenaus- und -fortbildung sowie in Aufsicht und Beratung
- die Bereiche Psychologie, Heilpädagogik, Pädagogik (Erziehungswissenschaften) und Verwandtes
- Tätigkeiten in der Bildungsverwaltung und -forschung

Unterricht auf anderer Stufe bzw. in speziellen Fächern

Die Ausbildung dazu, das heisst für das Sekundarlehramt, das Höhere Lehramt sowie für die Fächer Turnen und Sport, Zeichnen, Musik sowie Wirtschaft und Recht (jeweils an höheren Mittelschulen), erfolgt in der Regel

Ratschläge von ehemaligen Lehrkräften

«Bereitschaft, auf liebe Gewohnheiten zu verzichten (freie Nachmittage, Ferien), Lohneinbussen miteinbeziehen»

«Genau abklären, warum die Freude am angestammten Beruf verloren ging. Gibt es Möglichkeiten, diese zurückzugewinnen?»

«Sich vor Wechsel gezielt weiterbilden»

«Kleineres Pensum; Hobbys, Interessen pflegen; Weiterbildungen machen»

«Nicht umsteigen, weil einem die Schule verleidet ist, sonst entsteht immer Druck»

«Nach innen hören und etwas in Bewegung setzen»

«Wenn es die finanzielle Situation zulässt, unbedingt den Mut zum Kündigen haben»

«Sich Zeit lassen, die eigene Situation sorgfältig überprüfen»

«Eigene Stärken und Fähigkeiten genau überprüfen; hohe Bereitschaft zu Flexibilität»

«Mut, Ideen und sorgfältige Abklärungen»

* Quelle: Kant. Lehrerberatung AG

n den Universitäten. Damit kommen diese Ausbildungen nur für Personen mit Matura der Patent auf der Primarstufe in Frage. Gleiches gilt für die Ausbildung in Berufspädagogik (Berufsschul- bzw. Gewerbelehrer/in). Für Kindergärtner/innen, Hauswirtschafts- und Handarbeitslehrer/innen sind die «Aufstiegsmöglichkeiten» damit sehr beschränkt, es sei denn sie holen noch eine Matur nach. Auch ihnen stehen hingegen die Ausbildungen offen Richtung Werken, Sport (in Magglingen), Katechetik und z.T. schulischer Heilpädagogik. Dasselbe gilt für verschiedene Richtungen der «Bindestrichpädagogik»: Theaterpädagogik, Spielpädagogik und weitere Teilgebiete der Heilpädagogik.

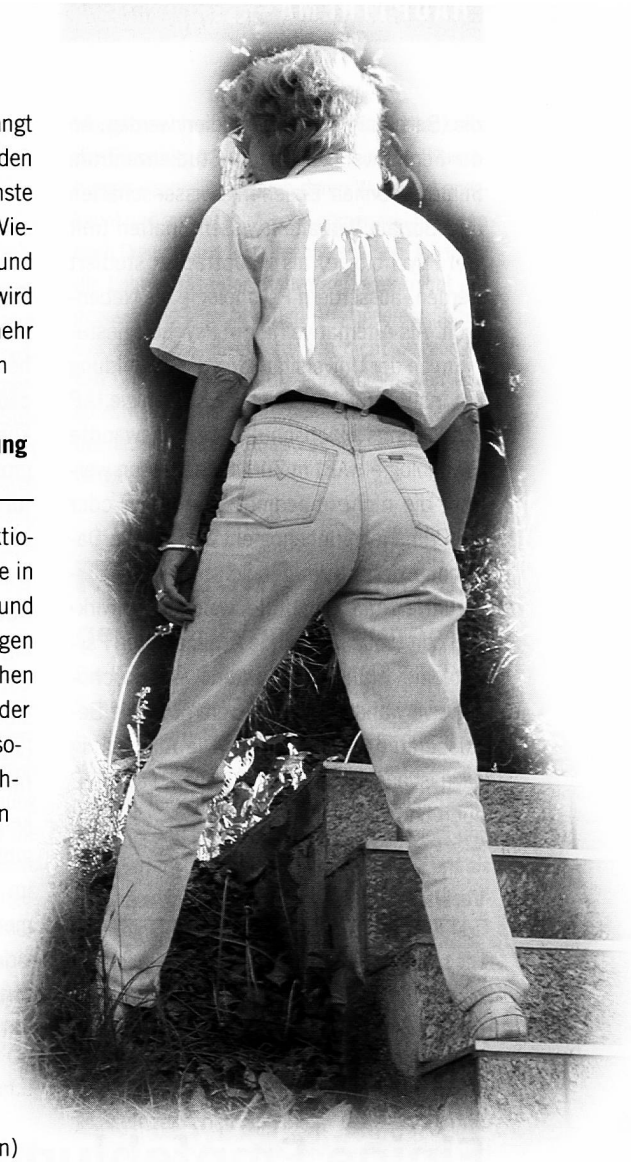
bernahme von Schulleitungsnktionen

ie immer stärker werdende Tendenz in ichtung teilautonome Schulen oder Schuen mit erweitertem Gestaltungsraum führt in er Konsequenz zu einer Aufwertung der olle des Rektorates. Während bisher die rein administrative Führung im Vordergrund stand, sollen die Rektorinnen und Rektoren in den neuen Schulleitungsmodellen auch pädagogische und beurteilende Funktionen übernehmen. Dies verlangt jedoch erweiterte Qualifikationen, die in den einzelnen Kantonen auf unterschiedlichste Art und Weise erworben werden können. Vieles steckt noch in den Kinderschuhen und wirkt eher improvisatorisch, mit der Zeit wird sich aber eine generelle Tendenz zu mehr Professionalisierung herauskristallisieren

Lehrerlinnenausbildung, -weiterbildung und -beratung

Unter diesem Titel sind berufliche Funktionen in Inspektorat/Beratung sowie solche in der Aus- und Weiterbildung von Lehrern und Lehrerinnen gemeint. Die Bezeichnungen dafür sind nicht einheitlich. Angesprochen sind erfahrene Lehrkräfte, welche mit der Aufsicht oder der Beratung von Lehrpersonen betraut sind, bzw. als Methodiklehrer/innen an Seminarien/Fachhochschulen oder Hochschulen, oder zum Beispiel als Praxislehrer/innen zukünftige Lehrkräfte ausbilden.

Ein verwandtes Berufsfeld ist Supervision/Organisationsentwicklung/Teamberatung. Das Interesse dafür ist neuerdings recht gross, die (berufsbegleitenden) Ausbildungsmöglichkeiten hingegen sind nicht so leicht zugänglich. Einmal gibt es erst vereinzelt einschlägige Kurse speziell für Lehrpersonen, zum andern haben die Ausbildungen manchmal restriktive Zulassungsbedingungen und/oder sie sind recht teuer. Es dürfte für Lehrer und Lehrerinnen ohne Zusatzstudien (in Psychologie, Pädagogik, Sozialarbeit u.ä.) auch nicht einfach sein, sich gegen die schon etablierte Konkurrenz zu behaupten.



Pädagogik, Psychologie und Verwandtes

Die Fächer Heilpädagogik, Pädagogik (Erziehungswissenschaften) und Psychologie sind neben LehrerInnen-Ausbildungen die am häufigsten gewählten Studienrichtungen von Lehrpersonen, die an Universitäten weiterstudieren. Das Fachgebiet der Erziehungsberatung ist teilweise in der Studienrichtung Psychologie, teilweise in der Pädagogik berücksichtigt. Ein spezielles Patent in Erziehungsberatung kann an der Universität Bern erworben werden (Aufbaustudium nach einem Lizentiat). Die gleiche Universität bietet auch einen eigenen Studiengang für «LehrerInnen und Sachverständige der Erziehungs- und Bildungswissenschaften» an, eine Ausbildung speziell für zukünftige Pädagogik-, Didaktik- und PsychologielehrerInnen. Die Universitäten von Basel und Freiburg führen Studiengänge in Heilpädagogik durch. Ausser schulischer Heilpädagogik kann dabei auch klinische Heilpädagogik (Freiburg) und Logopä-

die (Basel und Freiburg) studiert werden. An der Fernuniversität Hagen (Studienzentrum in Brig) können Erziehungswissenschaften und Soziale Verhaltenswissenschaften (mit viel Psychologie) als Hauptfächer studiert werden, ausserdern Psychologie als Nebenfach. Als Alternative für ein Psychologiestudium an der Universität kann die Ausbildung am Institut für Angewandte Psychologie IAP (neuerdings Hochschule für Angewandte Psychologie HAP) in Zürich angesehen werden, die nicht unbedingt eine Matur oder ein PrimarlehrerInnenpatent voraussetzt. Daneben existieren in der Schweiz keine ausseruniversitären Institute, welche eine wirklich berufsqualifizierende Ausbildung in Psychologie anbieten könnten. Als psychologie-verwandter Bereich wäre noch die Berufsberatung zu erwähnen. Die Ausbildung dazu ist ausser an Universitäten und am HAP auch berufsbegleitend möglich.

Verwaltung, Bildungsforschung u.ä.

Dieser Bereich ist schwierig zu umschreiben. Er umfasst Tätigkeiten administrativer, planerischer und leitender Art in der Schulverwaltung von Gemeinden, Kantonen, grossen Schulen, sodann solche in der Bildungsforschung (z.B. Lehrplanentwicklung, Begleitung von Schulversuchen) sowie in der Lehrmittelbearbeitung und -herstellung. Angefügt sei noch das pädagogische Bibliotheks- und Dokumentationswesen (Arbeit in grossen, z.B. kantonalen Institutionen dieser Art, oder aber in Schulbibliotheken).

Ausser für Funktionen in der eigentlichen Forschung, wo ein einschlägiges Hochschulstudium nötig ist, ist keine eindeutig definierbare Ausbildung für die oben erwähnten Tätigkeiten auszumachen. Zum Teil gibt es Fachausbildungen (z.B. im Bereich Information/ Dokumentation, zum Teil führen individuelle Weiterbildung in Form von Kursen oder nebenberuflichen Aktivitäten organisatorischer, administrativer oder leitender A zu den erwähnten Berufsmöglich keiten.

Einige Empfehlungen zum Schluss

Was sollte eine Lehrperson beachten, die mit dem Gedanken an einen beruflichen Umstieg spielt?

Das blosse Verfolgen von Zeitungsinseraten in der Art von «Gesucht Fachperson mit pädagogischem Flair ...» genügt nicht, wenn man alle Möglichkeiten ausschöpfen will. Nötig ist je länger je mehr ein aktives Suchen, mehr noch eine eigentliche Laufbahnplanung. Dazu jetzt noch eine Reihe von Hinweisen und Empfehlungen:

Bestimmte Tätigkeitsbereiche sind im Verlauf der letzten Jahre stärker professionalisiert worden. Das bedeutet, dass vermehrt Personal mit spezifischer Vorbildung zur Verfügung steht, was die Chancen für nicht speziell ausgebildete Personen vermindert. Dies ist etwa im Personalwesen aber auch in der Informatik der Fall.

Stellen ausserhalb des Schulwesens verlangen häufig ganz bestimmte Voraussetzungen (ausser etwa einer guten Allgemeinbildung und pädagogischer Ausbildung und Erfahrung). Gemeint sind hier z.B.:

- spezielle berufliche, nebenberufliche oder ausserberufliche (aus Vereinen, Militär usw.) Erfahrungen;
- spezielle Kenntnisse, beispielsweise in Fremdsprachen, Informatik, Administration, Konzeptarbeit usw.;
- bestimmte Persönlichkeitseigenschaften wie Team- und Kontaktfähigkeit, Durchsetzungsvermögen, Verhandlungsgeschick usw.

Ein kurzfristiger Wechsel in eine andere Tätigkeit ist oft nur schwer erreichbar. Einerseits hängt das mit der je nach Wirtschaftslage unterschiedlichen Zahl von Stellenangeboten (in einer bestimmten Region, Branche, Fachrichtung usw.) zusammen. Andererseits verlangt ein solcher Wechsel häufig Vorerfahrungen, den Erwerb bestimmter Kenntnisse usw., welche nicht in kurzer Zeit erlangt werden können.

Deshalb muss man sich vielleicht zunäch mit Zwischenlösungen behelfen bzw. ei bestimmte Vorbereitungszeit einplane Damit können die Voraussetzungen verbe sert werden. Möglichkeiten dazu sind: Kurs Praktika (Während Ferien oder Beurlaubung nebenamtliche oder ausserberufliche Akt vitäten.

Aktive Stellensuche verbessert die Anste lungschancen. Dazu gehören informelle E kundigungen und Spontanbewerbungen (Be werbung ohne dass eine öffentliche Steller ausschreibung vorliegt), das Herumfrage im Bekanntenkreis u.ä.

Das genaue Prüfen von Stelleninseraten er spart unnötigen Aufwand. Die zentralen An forderungen sollten erfüllt sein, sonst habe Bewerbungen wenig Chancen . Andererseit können auch Stellen in Frage kommen, be denen im Inserattext nichts steht von Lehre oder Lehrerin, wenn eben die zentralen Vor aussetzungen erfüllt sind.